

# Die Liturgie der Kirche

## Palmsonntag

Fünf Tage vor seinem Leiden hielt Christus seinen Einzug in Jerusalem. Das ganze Volk jauchzte ihm zu und begleitete ihn mit Palmen in den Händen. Schon früh ahnten die Christen von Jerusalem am heutigen Tage den feierlichen Zug des Herrn möglichst getreu nach. Sie versammelten sich auf dem Delberge und zogen von da in Prozession durch die Stadt zur Auferstehungskirche. Der Bischof stellte dabei Christus dar; das Volk aber trug Palm- und Delzweige in den Händen, sang Lobhymnen und rief: „Hochgelobt, der da kommt im Namen des Herrn.“ Dieser Brauch fand in Rom und im ganzen Abendlande Nachahmung. In jeder Stadt hielt man eine solche Prozession, meist von einer vor der Stadt gelegenen Kirche zur Hauptkirche. Auch heutzutage wird diese Prozession, wo möglich, noch gehalten, wenn auch in einfacherer Form, meist im Innern der Kirche. Aber doch werden noch allerorts die grünen Palmzweige an die Gläubigen ausgeteilt.

Vor Beginn der Prozession, beziehungsweise vor dem Hochamt, werden die Palmen geweiht. In diesem uralten Brauche der Palmweihung und Palmprozession liegt eine ebenso uralte Anerkennung des Königtums Christi. Denn bei den Morgenländern war es seit alters Gewohnheit gewesen, dem Herrscher mit Palmen entgegenzugehen, ihm dieselben auf den Weg zu legen, damit er mit seinem Reittiere darüber hinwegreiten möchte, und ihn so als den Regenten anzuerkennen. Palmen sind auch Siegeszeichen. Mit Palmen in den Händen ging man dem heimkehrenden Sieger entgegen und führte ihn im Triumph in die Stadt hinein.

Wenn wir nun mit der Kirche den feierlichen Einzug unseres Heilandes in Jerusalem wieder festlich begehen, so werden wir bemerken, daß der Kreuzträger vor der Rückkehr der Prozession in die Kirche mit dem Schaft des Kreuzes dreimal an die verschlossene Kirchentüre klopfte. Was will das bedeuten? — Die verschlossene Kirchentüre bezeichnet, daß der Himmel durch die Sünde noch verriegelt ist. Christus, der Sieger, muß ihn wiederum erobern und öffnen. Zum Zeichen dessen stößt nun der Kreuzträger mit dem Schaft des Kreuzes, des Sinnbildes Christi, wider die Türe. Diese öffnet sich und die Prozession zieht „mit Christus ein in die himmlische, heilige Stadt.“

Ist Freude der Grundzug der Palmprozession, so ist Christi Leiden der Grundzug der nun folgenden hl. Messe.

## Der Meßtext

### Eingang (Introitus)

Herr, halte Deine Hilfe nicht fern von mir, zu meinem Schutze schau herab! Befreie mich aus dem Rachen des Löwen, und von den Hörnern der Einhörner mich Armeilichen! Gott, mein Gott, schau her auf mich! Warum hast Du mich verlassen? Die Stimme meiner Sünden hält Hilfe von mir fern.

### Gebet (Oratio)

Allmächtiger, ewiger Gott, Du hast unsern Erlöser Mensch werden und den Kreuzestod auf sich nehmen lassen, damit er den Menschen geschlechte ein Vorbild der Demut zur Nachahmung sei: Würdige uns anädig, daß wir das Beispiel seiner Geduld an uns wirksam erweisen und so auch an seiner Auferstehung Anteil haben. Durch eben denselben Jesus Christus, unsern Herrn.

### Epistel: Philipp 2, 5 — 11

Brüder! So solltet ihr gesinnt sein, wie auch Jesus Christus gesinnt war: welcher, da er in Gottes Gestalt war, es für keinen Raub hielt, Gott gleich zu sein; aber sich selbst entäuerte, Knechtsgestalt annahm, den Menschen gleich und im Aeußeren wie ein Mensch befunden ward. Er erniedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja bis zum Tode am Kreuze. Darum hat ihn auch Gott erhöht, und ihm einen Namen gegeben, der über alle ist, daß in dem Namen Jesu sich beugen alle Knie derer, die im Himmel, auf der Erde und unter der Erde sind, und daß alle Zungen bekennen, daß der Herr Jesus Christus in der Herrlichkeit Gottes des Vaters ist.

### Stufengefang (Graduale)

Du ergreifst meine rechte Hand und geleitest mich nach Deinem Willen, und mit Ehre nimmst Du mich auf. Wie gut ist Israels Gott gegen die, welche geraden Herzens sind! Meine Füße aber wären fast gestrauchelt, fast wären meine Schritte ausgeglitten; denn ich ereiferte mich über die Sünder, da ich den Frieden der Sünder sah.

### Traktus

(Psalm 21, welchen König David 1000 Jahre zuvor im Namen des Heilandes gedichtet und sein Leiden vorausgesagt hat.)

Gott, mein Gott, schau her auf mich. Warum hast Du mich verlassen? Die Stimme meiner Sünden hält Hilfe fern von mir. Mein Gott, ich rufe bei Tage, — doch Du erhörst es nicht — bei Nacht, — und Du achtest nicht des Lores. Du aber wohnst im Heiligum, Lob Israels! Auf Dich hofften unsere Väter; sie hofften und Du befreiest sie. Zu Dir schrien sie und wurden gerettet; auf Dich hofften sie und wurden nicht zu Schanden. Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch, ein Spott der Leute und ein Absehn des Volkes. Alle, die mich sehen, verachten mich, lästern mit den Lippen und schütteln den Kopf. Er hoffe ja auf den Herrn (so sprechen sie), der soll ihn nun retten; er mag ihm helfen, wenn er ihn will! Sie aber schauen mich an und betrachten mich; sie teilen meine Kleider unter sich und werfen über mein Gewand das Los. Befreie mich aus dem Rachen des Löwen und von den Hörnern mich Elenden! Die ihr den Herrn fürchtet, lobet ihn! Alle Nachkommen Jakobs, preiset ihn! Ankündigen wird sich dem Herrn das künftige Geschlecht; die Himmel werden verkünden seine Gerechtigkeit, dem Volke, das erstehen wird, das geschaffen hat der Herr.

### Evangelium (das bei der Palmweihung gesungen wird): Matth. 21, 1—9

Zu jener Zeit, da Jesus sich der Stadt Jerusalem näherte, und nach Bethphage am Delberge kam, sandte er zwei Jünger ab, und sprach zu ihnen: Gehet in den Fiedeln, der euch gegenüber liegt, und ihr werdet alsbald eine Eselin angebunden finden, und ein Füllen bei ihr: machet sie los, und führet sie zu mir. Und wenn euch Jemand etwas sagt, so sprecht: Der Herr bedarf ihrer; und sogleich wird er sie euch überlassen. Dies alles aber ist geschehen, damit erfüllt würde, was gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: Saget der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt sanftmütig zu dir, und sitzt auf einer Eselin, auf einem Füllen, dem Jungen eines Lasttieres. Die Jünger gingen nun hin und taten, wie ihnen Jesus befohlen hatte. Und sie brachten die Eselin mit dem Füllen, legten ihre Kleider auf dieselben,

und setzten ihn darauf. Sehr viel Volk aber breitete seine Kleider auf den Weg; und andere hieben Zweige von den Bäumen, und streuten sie auf den Weg. Und die Scharen, die vorausgingen und nachfolgten, schrien und sprachen: Hosanna dem Sohne Davids; hochgelobt, der da kommt im Namen des Herrn!

### Dyfergefang (Offertorium)

Auf Schmach ist mein Herz gefaßt und auf Elend. Ich warte auf einen, der Mitleid mit mir hätte, und es war keiner da; einen, der mich tröstete, suchte ich, und ich fand ihn nicht. Und sie gaben Galle mir zur Speise und in meinem Durste trankten sie mich mit Essig.

### Stilgebete (Secreta)

Gewähre, wir bitten Dich, allmächtiger Gott, daß die Dyfergabe, die wir vor dem Angefichte Deiner Majestät dargebracht haben, uns die Gnade frommer Gefinnung erwerke und den Besitz der seligen Ewigkeit verschaffe. Durch unsern Herrn Jesus Christus.

### Kommuniongefang (Communio)

Vater, wenn es nicht möglich ist, daß dieser Stolz vorübergehe, ohne daß ich ihn trinke, so geschehe Dein Wille.

### Gebet nach der hl. Kommunion (Postcommunio)

Die Wirkung dieser heiligen Meßfeier tilge, o Herr, unsere Fehler und erfülle unsere gerechten Wünsche. Durch unsern Herrn Jesus Christus.

## Erklärung des Meßtextes

Um aus der heutigen hl. Messe den gewünschten Nutzen zu ziehen und sie richtig zu verstehen, müssen wir alle Texte derselben mit den Augen des leidenden Heilandes betrachten.

Der Eingang und der Traktus sind ganz dem 21. Psalme entnommen. Dieser Psalm ist messianisch, d. h. er weist in seinem Inhalte auf den Heiland hin. Er stammt aus dem Munde des königlichen Propheten und Dichters David, der ihn ungefähr 1000 Jahre vor dem Kommen des Heilandes gesungen hat. Wie anschaulich schildert er das Leiden Christi, des Heilandes Angst und Todesnot. Beachten wir, wie darin das vierte Wort des Heilandes wortwörtlich vorausgesagt ist: „Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen?“ Wie David schon 1000 Jahre zuvor verkündet, daß man den Erlöser in seinem Leiden verspotten und verhöhnen werde: „Er hat auf den Herrn geschofft, der soll ihn nun erretten!“ daß man des Heilandes Kleider verteilen, um sein Obergewand aber das Los werfen werde. Wie hatte David all das wissen können, wenn es ihm nicht von oben mitgeteilt worden wäre? Wir haben also hier unzweifelhaft ein Wunder auf geistigem Gebiete vor uns. — Durch die ganze tiefe Klage des gequälten Heilandes bricht aber sein Siegesbewußtsein hervor, wie ein Lichtstrahl in finsterner Nacht: „Ihr Gottesfürchtigen, lobet den Herrn. Denn die Himmel werden Gottes gerechtes Walten dem Volke, das erretten wird und das der Herr sich geschaffen hat, verkünden.“

Den Ausdruck des rührenden Vertrauens finden wir im Stufengefang. Inmitten solcher Schmerzen, wie sie der Herr gelitten, eine solche Ruhe und Göttergebehnheit bewahren, ist nicht mehr bloß menschlich, das ist göttlich; das verrät die unerschütterliche Ueberzeugung, daß Gott durch diese harten Streiche seiner prüfenden Hand Höheres im Sinne hat, daß sein heiligster Wille selbst dort, wo er schwere Stunden verhängt, anbetungswürdig ist: „Du ergreifst meine Rechte und geleitest mich nach Deinem Willen. Wie gut ist doch Israels Gott gegen die, welche geraden Herzens sind!“

Die Epistel ist eine meisterhaft zusammengefaßte Geschichte des Lebens Jesu und hebt dessen Zweck hervor, uns ein Beispiel zu geben: „Brüder, seid so gesinnt wie Christus Jesus!“ (Gott von Natur, nahm er Knechtsgestalt an bis zur tiefsten Erniedrigung, bis zum Tode am Kreuze. Darum hat ihn Gott für seinen Gehorsam erhöht, darum beugen sich jetzt vor ihm Himmel, Erde und Hölle. „Wenn das Samenorn in die Erde versenkt wird und stirbt, bringt es viele Frucht.“ Das ist Bild und Zweck des Menschenlebens, daß sich der Mensch mit Leib und Seele in das Erdreich des göttlichen Willens versenke, dort dem Eigensinn absterbe, durch Prüfung und Erprobung umgewandelt werde in einen Leib und eine Seele der Herrlichkeit mit Christus. Auf den Traktus folgt in der hl. Messe die Leidensgeschichte des Herrn, wie sie uns der hl. Matthäus aufgezeichnet hat.

Der Dyfergefang ist dem ebenfalls messianischen Psalm 68 entnommen und drückt die große Enttäuschung des Heilandes aus. Wo seine Liebe Gegenliebe, sein Schmerz Mitleid erwartet hätte, ward ihm Verständnislosigkeit zuteil. Mit Essig und Galle wollen sie seinen Leib, mit Spott und Unданt seine Seele „erfrischen“.

Kommuniongefang. Das alles läßt der Herr über sich ergehen und findet die Kraft dazu in der Gottvereinigung, die auch unsere Kraftquelle ist. Darum ist es so sinnreich, daß die Kirche dieses Worte uns gerade während der heiligen Kommunion vorsingt, wo wir mit unserm Erlösergott und seiner göttlichen Allmacht, die er uns zur Erfüllung des göttlichen Willens liebevoll zur Verfügung stellt, verbunden werden. Doppelt sinnreich, wenn wir uns erinnern, daß in den ersten christlichen Zeiten mit dem Priester auch alle anwesenden Gläubigen die heilige Kommunion, das Sinnbild und Unterpand der übernatürlichen Kraft, empfangen.

Was haben uns endlich die Gebete der heutigen Messe zu sagen? Um was anderes sollen wir bitten als darum, daß das Beispiel der Demut, das den Heiland bis ans Kreuz hingeführt hat, für uns nicht umsonst gegeben worden sei, und daß wir, seine Geduld nachahmend, zur Auferstehung der Selbstbeherrschung und endlich des ewigen Friedens gelangen. „Durch Geduld werdet ihr die Herrschaft über euch erlangen.“ (Gebet). — Dieser Bitte schließt sich das Stillgebet an und erhofft die Kraft hierzu aus der heiligen Messe, der Erneuerung des Kreuzesopfers. Ein drittes Mal steigt diese Bitte, wenn auch in anderer Fassung, in der Postcommunio zu Gott empor: „Reinige uns, o Gott, von Sünde und stille unser rechtes Verlangen nach dem Himmel!“

Aus der Schweiz von Onfel Joseph.

**DRUCKSACHEN**  
ENGLISCH UND DEUTSCH  
**ST. PETER'S PRESS**  
MUENSTER, SASK.  
SAUBERE ARBEIT -- SCHNELLE BEDienung

### Das Volk ohne Raum

Im neuen „Statistischen Handbuch für das gesamte Deutschland“ veröffentlicht Professor Wilhelm Bindler, der Vorsteher des „Instituts für Statistik der Winderheiten“ an der Universität Wien folgende Einzelheiten: Auf der ganzen Welt leben 94½ Millionen Deutsche, davon 62½ im Deutschen Reich. Von den 32 Millionen außerhalb der Reichsgrenzen lebenden Deutschen entfallen 11 Millionen auf Amerika, 6,3 auf Oesterreich, 3,5 auf die Tschechoslowakei, 2,86 auf die Schweiz, 1,7 auf Frankreich, 1,35 auf Polen, 0,7 auf Südamerika, 0,6 Millionen auf Ungarn und die übrigen auf verschiedene andere Länder.

Diese neue Statistik, die in der Hauptsache mit den in den letzten Jahren verbreiteten Berechnungen übereinstimmt, kennzeichnet erneut Deutschlands Mangel an Lebensraum. Schon vor dem Kriege (67,8 Millionen Einwohner auf nur 549.000 qkm. Bodenfläche), erst recht aber seit dem Raub wichtiger deutscher Grenzgebiete trat immer wieder der von der Allgemeinheit gar nicht genug beachtete Mangel in Erscheinung, daß unser Volk infolge unzureichender Bodenfläche der schimmlichen Krise ausgesetzt wird. Aufgabe aller, die unsere Zukunft sichern wollen, ist es daher, die Forderung nach mehr Lebensraum zu machen! Alle Rettungsmassnahmen, die diese Voraussetzung vermissen lassen, bleiben Stückwerk, weil sie Zeit mit Karten spielen vertreiben auf nur kurze Sicht eingestell sind. Lebensraum finden wir, besonders Propaganda in sich aufnehmen im Osten, genug; aber dieses Zu-

kunftziel erfordert vorweg entsprechende Willen der Allgemeinheit, den zu erwecken und zu festigen eine geradezu zwingende Notwendigkeit wurde.

### Kartenspiele

als atheitische Propaganda  
Moskau, 27. Febr. S. P. T. Antireligiöse Spielarten, deren Bilder Karikaturen von Priestern, Nonnen und Mönchen verschiedener Konfessionen zeigen, sind das neueste Propagandazeugnis der Gottlosenliga. Sie sind von besserer Qualität als die üblichen sowjetrussischen Spielarten, werden aber zum gleichen Preise wie diese in der Amtsbteilung des größten Moskauer Staatswarenhauses verkauft. Jede der vier Farben nimmt ein anderes Glaubensbekenntnis aufs Korn, namentlich das Judentum, Treß die orthodoxe Kirche, Herz den römischen Katholizismus und Pique die mysteriösen Religionen des östlichen Ausland, die Ramas, Schamanen und Feueranbeter. Wirkwürdigkeit fehlen in dem Kartenspiel Angriffe auf den protestantischen und mohammedanischen Glauben. Ein Funktionär der Propagandaabteilung der Gottlosenliga erklärte diese Unterlassung damit, daß die in Rußland hauptsächlich vertretenen Richtungen, wie die Baptisten und Adventisten, ebenso wie die Mohammedaner keine Kartenspiele. Die Fabrikation jeder anderen Art von Spielarten wird die diese Voraussetzung vermissen lassen, bleiben Stückwerk, weil sie Zeit mit Karten spielen vertreiben auf nur kurze Sicht eingestell sind. Lebensraum finden wir, besonders Propaganda in sich aufnehmen im Osten, genug; aber dieses Zu-

Jede Anzeige im

## St. Peters Boten

erreicht Tausende von Lesern.

Wenn Sie etwas verkaufen oder kaufen wollen, Arbeiter oder Arbeit suchen — lassen Sie es im „St. Peters Boten“ anzeigen und Sie werden gute Erfolge erzielen.

Ebenfalls wird Druckerarbeit aller Art: Briefbogen, Kuverte, Reklamen und Büchlein, Disten- und andere Karten und Sonstiges prompt und für mäßige Preise geliefert von

## St. Peter's Press

Muenster

Sask.

## So urteilt man über „Schönere Zukunft“

- Fürst Alois Schwarzenberg:** „Von allen Zeitungen, die ich kenne, erhalte ich die „Schönere Zukunft“ als die bestgeleitete, inhaltreichste, wertvollste.“
- Bischof Dr. Groß:** „Schönere Zukunft“ wird bald alle Katholiken von Siedlungs an sich ziehen.“
- Schriftsteller Hermann Bahst:** „Die wunderbar große Haltung, in der „Schönere Zukunft“ sich niemals beirren läßt, reizt mich immer wieder zu freudiger Bewunderung hin.“
- Univ.-Prof. Dr. Hermann Götts:** „Schönere Zukunft“ ist die reichste, bestunterrichtete Wochenchrift, die ich kenne; die einzige lebendige, weil sie den Mut zu Radikalfolien hat; weil sie weiß, daß alles Leben aus dem Kampf kommt.“
- Univ.-Prof. Dr. Heinrich Gumbel (Protestant):** „Aberles „Schönere Zukunft“ ist der aktivste Propagandist des Glaubens, daß der Katholizismus die Erfüllung der Gegenwart ist.“
- Fathes Markert S. V. D.:** „Schönere Zukunft“ ist eine journalistische Zeitschrift, die alle die Leistungen des alten Volkes von Österreich, den Napoleon die größte Großmacht nannte, erneuert.“
- Katholischer Monatschrift:** „Schönere Zukunft“ erweist sich als die größte Anleihe in allen gebildeten Kreisen Mitteleuropas.“
- Wissenschaftliche Monatschrift:** „Schönere Zukunft“ besitzt einen Mitarbeiterstab, wie ihn wohl keine zweite Zeitschrift deutscher Sprache aufzuweisen hat.“
- Journalistischer Monatschrift:** „Schönere Zukunft“ ist untrüglich die großartigste katholische kulturelle Wochenchrift des deutschen Sprachgebietes.“
- The Commonweal:** „Schönere Zukunft“ ist geradezu ein Muster unabhängiger Pressearbeit. Sie zeigt in die Offenheit katholischer Kräfte im alten Wien die Bewegung, die langwierig und endlich herbeigeführt, schwand den Seelen zur Rettung wird.“
- Schönerer Zukunft:** „In die größte und verbreitetste Wochenchrift der gebildeten Katholiken deutscher Sprache. (Wochenanfrage 1920.)“
- Wochenanfrage 1920:** „Weniger und herausgegeben Dr. Joseph Eberle, Druck und Verlag Friedrich Suher. Die Wochenchrift bringt aus allerorten Ebers programmatische Aufsätze über die aktuellen Fragen der Kultur, Politik und Weltanschauung und sammelt in großen Rundschau den interessanten und wertvollen Material aus der Weltpresse zu den Fragen von Religion, Wissenschaft, Erziehung, Literatur, Kunst, Theater, Film, Kunsthand, Politik und soziale Fragen.“
- Wochenanfrage (Preis pro Vierteljahr 0 1.50):** nimmt jede Wochenanfrage entgegen. Vom Verlag selber (Wien XV, Rudolfsplatz 14, Scherz) können Sie unentgeltlich Probeheften, eventuell einen verbindlichen vierteljährigen Probebezug (Preis 0 1.—) beziehen.

Bitte um vierteljährliche kostenlose Zusendung von „Schönere Zukunft“ (Abbestellung nach dieser Probebestellung gilt als Bezugsmeldung.)

Name: \_\_\_\_\_  
Nr. und Ort: \_\_\_\_\_